

Weiterentwicklung des Ursprungskonzeptes

(aus einer Mail)

Kontext: mifactori.de/chalkboard

Wir haben die Wand bei uns ausführlich vorbereitet. Ziel war, eine wirklich interaktive Wand zu erzeugen, die die Jugendlichen auch wirklich einlädt, darauf zu zeichnen. Um die herum sich kreative Gruppendynamiken entwickeln können. Diesem Ziel ist alles praktisch untergeordnet.

(1) Wir haben es mit zwei Farben getestet. Aber das hat einen irgendwie immer davon abgebracht, auch wirklich die Kreide in die Hand zu nehmen. Zwei Farben haben die Kreativität blockiert und die optische Qualität eingeschränkt. Der größte Spaß entwickelte sich tatsächlich beim „langweiligen“ Schwarz. Da sah man die Zeichnungen auf den Fotos am besten.

(2) Wir haben die Tafel oben und unten nicht bis an den Rand bemalt, um einen groben, unperfekten Look hinzubekommen. Die größte Gefahr war, eine „perfekte Wand“ hinzustellen, die die Jugendlichen davon abhält, sie zu benutzen, weil alles, was sie draufzeichnen immer schlechter ist, als das was schon da ist. Eine zu perfekte Oberfläche guckt man vielleicht gern an, aber man macht nix damit. Darum dieser grobe, schnelle Look. Alles für die Interaktivität. Jetzt hat man keine Angst, „schlechter abzuschneiden“. Aus dem selben Grund sehen auch die Papp-Objekte so aus, wie sie aussehen. Sie passen so zu den Kreidezeichnungen darunter, egal welche Qualität diese haben.

(3) Die Pappobjekte erklären auch die Armlöcher. Die Armlöcher sind für die Pappobjekte. Warum sind die Armlöcher unter den Kopflöchern und nicht rechts und links daneben? Genau so – mit Löchern links und rechts – hatten wir es in unserem Progebau und dabei haben wir festgestellt, dass die einen dann immer beim Zeichnen stören. Sie schränken die Kreativität ein. Darum war die beste Lösung, sie unter die Kopflöcher setzen.

Die Abweichungen sind Verbesserungen, die sich aus ersten Tests ergeben haben.